

erläutert. Diese Dokumentation ist höchst eindrucksvoll und ergreifend. Die ausdrucksstarken Bilder packen den Betrachter regelrecht und zwingen ihn zum meditativen Verweilen bei den einzelnen Stationen.

Der zweite Teil ist in der Hauptsache ein Textteil. Er berichtet zunächst, wie es zum Auftrag für Hans Fronius gekommen ist und wie er schließlich auch – trotz erheblichen Widerstandes des Pfarrkirchenrates und der Bevölkerung – realisiert werden konnte. Das ist ein lehrreiches Stück über das Verhältnis von Kirche und Kunst; Reisinger spricht diese Frage auch kurz und pointiert an. Als nächstes folgen die Skizzen zum Kreuzweg, soweit vorhanden. Sie laden ein zu einem Vergleich mit den Glasfenstern, wobei Reisinger als hervorragender Kenner des Werkes von Hans Fronius mit knappen Hinweisen auf entscheidende Punkte aufmerksam macht. Unter dem Titel „Stationen – nicht nur zur Rast“ fügt Reisinger schließlich noch eine Deutung hinzu, die zum einen allgemein um den Kreuzweg als Sinnbild des Lebensweges kreist, zum anderen aber sich direkt auf die Bilder von Fronius und deren spezifischen Platz im Lebensweg des Künstlers beziehen.

Der dritte Teil des Buches ist erneut von Bildtafeln beherrscht. Hier findet man – wieder auf dunkelbraunem Hintergrund – wunderschöne Wiedergaben von Bildern des Künstlers, welche entweder direkt oder entfernt mit dem Thema des Kreuzweges zu tun haben. Zwei davon sind sogar Alternativentwürfe zum Kreuzweg in Thörl, und zwar zur sechsten und zur zehnten Station. Die freie linke Seite wird wiederum für Hinweise und Erläuterungen benützt, die sich auf den Inhalt und die Entstehung des jeweiligen Bildes beziehen. Auch dieser Teil lädt ein, zu den Bildern der Kreuzwegstationen zurückzublättern und sie jetzt im Vergleich mit den anderen Themen erneut zu betrachten und zu meditieren. Durch diese formale Inklusion bekommt das Buch nicht nur eine ausgesprochen runde Gestalt, sondern es bringt auch den Benutzer gleichsam in einen meditativen Kreisgang, aus dem man nur ungern aussteigt. Wer sich noch weiter vertiefen möchte, findet im abschließenden Literaturverzeichnis und in den Anmerkungen die nötigen Angaben.

Linz

Franz Hubmann

on“ (1957) ins Deutsche und enthält Vorträge, die *Madeleine Delbrêl* in den Jahren 1933–1957 hielt. Ihre Überlegungen geben Zeugnis von einer einzigartigen Gratwanderung und einer beeindruckenden Begegnung zwischen der katholischen Kirche und der kommunistischen Bewegung im Frankreich der Nachkriegszeit. Voll Respekt und zugleich Verlegenheit schrieb der hohe KP-Funktionär *Venise Gosnat* an Madeleine Delbrêl: „Ich kenne Sie, ich kenne Ihre Lauterkeit und Güte und auf allen diesen Seiten finde ich wieder, was sie charakterisiert: Die grenzenlose Liebe zu ihrem Nächsten. Da stehen wir nun, Sie und ich, zugleich ‚Feinde‘ und Freunde. Mit Ihrem unbestreitbaren Talent haben Sie uns in eine schöne Klemme gebracht“ (21).

Wer den Gedanken Delbrêls nachgeht, stößt immer wieder auf Fragen, die auch nach dem Ende des Kulturkampfes zwischen Marxismus und Katholizismus (in Frankreich) von Bedeutung sind: Welches Verhältnis besteht zwischen menschlicher Solidarität und der Liebe als einer „göttlichen Tugend“ (vgl. 92)? Welchen Stellenwert hat die Forderung nach ökonomischer Gerechtigkeit für den christlichen Glauben (vgl. 117)? Madeleine Delbrêl bekennt sehr klar: „Ohne das Evangelium hätte mich das Leid rings um mich herum nicht so stark betroffen; es wäre mir nicht so darauf angekommen, nach den Ursachen dieser Übelstände und nach wirksamen Heilmitteln zu suchen“ (147).

Diese Veröffentlichung könnte dazu beitragen, das Lebens- und Glaubenszeugnis Delbrêls, das zweifellos zu den beeindruckendsten Impulsen christlicher Spiritualität im 20. Jahrhundert gehört, einer größeren Öffentlichkeit bekanntzumachen; gerade heute hat uns diese Frau viel zu sagen.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlasst. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

AKTUELLE FRAGEN

■ DELBRÊL MADELEINE, *Auftrag des Christen in einer Welt ohne Gott*. (Theologia Romanica, Band XXIV). Johannes Verlag, Einsiedeln-Freiburg 2000. (204) Kart.

Dieses Buch ist die erste vollständige Übersetzung des Werks „Ville marxiste – terre de Missi-

■ DEMEL SABINE (Hg.), *Mehr als nur Nichtkleriker: Die Laien in der katholischen Kirche*. Friedrich Pustet, Regensburg 2001. (158) Kart. DM 36,-/S 263,-/sFr 34,-/€ 18,90.